

Hörstörungen können viele Ursachen haben

HNO-Spezialist Prof. Dr. med. Martin Stieve geht mit innovativen Methoden Ohrgeräuschen auf den Grund

Ohrgeräusche und andere Hörstörungen können Stress verursachen und führen zu einer erheblichen Beeinträchtigung des Wohlbefindens und der Lebensqualität. Doch es ist nicht einfach, die Ursache für das Hörleiden zu finden, denn Hörstörungen können viele Ursachen haben.

Auch die Symptome können sich ganz unterschiedlich äußern. „Viele Patienten wissen gar nicht, dass sie Hörstörungen haben und können die Symptome auch nur schwer deuten“, erklärt Prof. Dr. Martin Stieve, der in Bad Schwartau eine HNO-Praxis führt. Der Experte im Bereich Hörstörungen hat viele Jahre wissenschaftlich an der Universität Hannover auf dem Gebiet gearbeitet.

Zu den Symptomen zählen unter anderem Ohrgeräusche, die manchmal sehr belastend für den Patienten sein können. „Das kann zu

Schlaf- und Konzentrationsstörungen führen“, erklärt Stieve. „Die Patienten können sich dann nicht mehr entspannen.“ Er kennt Fälle, wo die Ohrgeräusche so laut sind wie bei einem Düsenjet.

Andere Patienten stellen sich an Bahnschienen, um das Ohrsausen oder Klingeln durch den Bahnlärm zu übertönen. Wer plötzlich unter Ohrgeräuschen leidet, sollte zeitnahe einen Facharzt aufsuchen. Es könnte sich bei den Beschwerden um einen Hörsturz handeln, der wie ein „Infarkt im Ohr“ ist. Aber auch Verspannungen der Schmerzen, die vom Halswirbelsäulenbereich herrühren, bis hin zu Hirntumoren können zu Symptomen im Ohr führen.

Die Ursachen kann nur der Facharzt finden.

„Dazu wenden wir in unserer Praxis innovative Untersuchungsmethoden an, darunter die Untersuchung in einer Schallkabine zum Messen der Hörschwelle des Patienten in einem schall-

dichten Raum“, erklärt der Mediziner. Je nach Ursache der Hörstörungen kommen verschiedene Behandlungsmethoden infrage. Bei Verspannungen hilft zum Beispiel eine Mikrosystem-Akupunktur. „Diese wirkt speziell im Kopf- und Halsbereich“, sagt der HNO-Arzt. Bei Tinnitus können Infusionen, die den Flüssigkeitshaushalt im Innenohr regulieren, helfen.

Für Menschen mit Schwerhörigkeit stehen

diverse Möglichkeiten zur Verfügung – vom Hörgerät bis hin zur Versorgung mit einem Cochlea Implantat. Dabei werden im Innenohr Elektroden implantiert, die die Sinneszellen in der Schnecke (Cochlea) ersetzen. Für hochgradige Schwerhörigkeit gibt es implantierbare Hörsysteme, die aktiv die Hörknöchelchenkette, also Hammer, Amboss und Steigbügel, bewegen. „Bei uns steht die Ursachenforschung sowie die individuelle Beratung und Behandlung der Patienten im Vordergrund“, betont Prof. Stieve.



HNO-PRIVATPRAXIS PROF. DR. MED. MARTIN STIEVE

Lübecker Straße 68,
36111 Bad Schwartau
Tel. 0451/ 45 05 92 85

Auch gesetzlich versicherte Patienten können von Prof. Stieve behandelt werden. Die Kosten werden aber nur in Ausnahmefällen übernommen.

So gefährlich sind Diabetes, Übergewicht und Herzinsuffizienz

Gesundheitsrisiken kennen, Symptome deuten, schnell reagieren – Aufklärung ist das Ziel der Kampagne „Herzessache Lebenszeit“, an der sich in Lübeck das UKSH und die Sana Kliniken beteiligen.

Am Freitag, 17. Mai stehen Experten beider Kliniken am Infobus in Lübeck (Klingenberg) für Fragen rund ums Thema Diabetes und Herz-Kreislauf-Erkrankungen zur Verfügung (Näheres im Text unten).

Mehr als 425 Millionen Menschen weltweit leiden an Diabetes. Über 212 Millionen von ihnen werden nicht diagnostiziert. Typ-2-Diabetes ist die häufigste Form von Diabetes und für etwa 90 Prozent aller Diabetesfälle in Industrieländern verantwortlich. Diabetes ist eine chronische Erkrankung, die auftritt, wenn der Körper das Hormon Insulin nicht ausreichend produziert oder die Körperzellen nicht mehr ausreichend re-

agieren. Aufgrund von Diabetes-Begleiterkrankungen wie hoher Blutzucker, Bluthochdruck und Fettleibigkeit, sind kardiovaskuläre Erkrankungen mögliche Folgeerkrankungen. Zweidrittel der Patienten mit Typ-2-Diabetes entwickeln häufiger Herz-Kreislauf-Erkrankungen als Menschen ohne Diabetes.

Herzinsuffizienz, auch Herzschwäche genannt, ist eine häufig auftretende Folgeerkrankung vieler Erkrankun-

gen des Herzens, bei der das vom Herzen geförderte Blutvolumen nicht ausreicht. Sie kann rasch zum Tode mit vorheriger schwerer Leistungsminderung führen. Herzinsuffizienz ist die Hauptursache für Krankenhauseinweisungen in Europa und den Vereinigten Staaten.

Bei einem Patienten im Alter von 60 Jahren kann ein Diabetes die Lebenserwartung im Vergleich zu einem Menschen ohne Diabetes

um bis zu sechs Jahre verkürzen.

Eine Diabeteserkrankung und ein Herzinfarkt oder ein Schlaganfall in der Historie bei einem Patienten im Alter von 60 Jahren kann die Lebensdauer sogar um bis zu zwölf Jahre im Vergleich zu jemandem ohne diese Erkrankungen verkürzen.

Durch entsprechende Lebensführung kann in vielen Fällen die Erkrankung verhindert oder die Schwere vermindert werden.

Infobus der Initiative „Herzessache Lebenszeit“ am Freitag, 17. Mai in Lübeck

Experten vom UKSH und den Sana Kliniken Lübeck klären am Infobus über lebensbedrohliche Krankheiten auf

Am 17.05.2019 hält der signalrote Infobus der von Boehringer Ingelheim ins Leben gerufenen Aufklärungsinitiative „Herzessache Lebenszeit“ in Lübeck auf dem Klingenberg.

Mit vor Ort: Vom UKSH Campus Lübeck Prof. Dr. Roland Tilz (Kardiologie), Dr. Hannes Kalscheuer (Diabetologie), PD Dr.

Georg Royl (Neurologie) sowie von den SANA Kliniken Lübeck (PD Dr. Jürgen Eggers), Prof. Dr. Joachim Weil (Kardiologie) sowie Frau Dr. Beate Fischer (Diabetologie).

Interessierte haben hier die Möglichkeit, im direkten Gespräch mit den Spezialisten offene Fragen zu klären und ihr persönliches

Risiko für Diabetes oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen wie einen Schlaganfall testen zu lassen.

Informationsmaterialien sorgen für zusätzliche Aufklärung über Risikofaktoren, darunter Vorhofflimmern, eine häufig zu spät diagnostizierte Herzrhythmusstörung.

